

Konzept zur Entwicklung
eines Mountainbike-Trailcenters
im Taunus

Inhalt

Inhalt.....	3
Zusammenfassung.....	1
Über uns.....	2
Ausgangssituation	3
Unser Lösungsvorschlag.....	5
Trailcenter	5
Informationsprogramm	6
Sicherheit.....	7
Mediale Darstellung – Schaffung von Aufmerksamkeit.....	7
Einzubindende Parteien.....	8
Gebietsübersicht.....	8
Randbedingungen.....	10
Rechtsgrundlage.....	10
Haftung.....	10
Naturschutz	10
Tierschutz	10
Auswirkungen.....	11
Naherholung	11
Tourismus und Nutzen für die Region.....	11
Kinder- und Jugendförderung	12
Legalität & Steuerung	12
Fazit und Ausblick.....	13
Ansprechpartner	14
Referenzen	15
Literatur.....	15
Abbildungen.....	17

Zusammenfassung

Wir möchten Ihnen im Detail unseren Lösungsansatz eines umfangreichen Trailnetzwerkes vorstellen, welches nicht nur die Störung von Wild und Belastung des Biotop Walds reduziert, sondern auch ein enormes Potenzial hat, den Taunus als Tourismusregion noch attraktiver zu machen. Auf den nachfolgenden Seiten werden wir neben der Vorstellung des Konzeptes auch Randbedingungen, die es einzuhalten gibt, betrachten und verschiedenste Auswirkungen, die zu erwarten sind, vorstellen. Angegliedert an dieses Gesamtkonzept wird es Entwürfe für Gemeinden und Forstbesitzer, im respektiv zugehörigen Gebiet geben.

Wir möchten uns aktiv einbringen im Hochtaunus ein Trailcenter zu entwickeln und die Anzahl der legal befahrbaren Trails signifikant erhöhen. Wir glauben daran das nur durch die Verfügbarkeit eines ausreichend abwechslungsreichen und umfangreichen legalen Angebots die Notwendigkeit für das Bauen und Befahren von illegalen Trails reduziert werden kann. Dass legale Trails populär sind und bevorzugt genutzt werden, wurde durch das Projekt Flowtrail Feldberg quantitativ nachgewiesen (20.000+ Abfahrten pro Jahr). Dass die Menge und Vielfalt der aktuellen legalen Strecken nicht ausreichen, zeigt die stetig wachsende Anzahl von wild angelegten Strecken.

Ziel ist es ein umfangreiches Wegenetz spezifisch für Mountainbiker in naturnaher Bauweise zu etablieren. D.h. keine großen künstlichen Hindernisse und keine umfangreiche Bodenverdichtung. Im Gegenteil, der Charakter der Trails soll dem eines natürlich etablierten Pfades entsprechen. Baumaßnahmen sind hauptsächlich zum Erosionsschutz und zur Drainage notwendig.

Die Entwicklung von neuen legalen Strecken soll agil in Zusammenarbeit aller Verantwortlicher stattfinden um Aufwände, für alle Beteiligten, gering zu halten. Auf der öffentlich zugänglichen Datengrundlage werden Gebiete identifiziert, die

sich besonders gut für Trails eignen. Dieser Vorschlag kann dann im Prozess durch mehr Daten die dem Forst, Jagd und anderen Administrationen vorliegen, angereichert werden. Ziel wäre es Korridore von ca. 15-20m Breite zu definieren, in welchen Trails, im Rahmen eines gemeinsam definierten Regelwerkes, angelegt werden können.

Durch die Entwicklung von Trails zwischen Eichkopf und Steinkopf im Westen bis hin zum Winterstein im Osten und dem Pferdskopf im Norden wird eine Verbindung fast aller Gemeinden rund um den Hochtaunus und den existierenden Trails geschaffen. Durch Einbeziehung von Gastronomie, lokalen Geschäften und Unterkünften in den Gemeinden in die Streckenplanung kann sich touristisch die Region durch eine weitere Attraktion und Zielgruppe entwickeln. Zusätzlich ist der Radsport in der Rhein-Main-Region in Zukunft potenziell ein Wirtschaftsfaktor, seit die Leitmesse der Industrie EuroBike in Frankfurt Ihr neues Zuhause gefunden hat. Unternehmen aus der Fahrradbranche haben Interesse sich hier anzusiedeln, wo sie auch Produkte testen und entwickeln können, aber auch die Mitarbeitersuche für andere Industrien wird durch ein attraktives Freizeitangebot einfacher.

Der Betrieb und die Wartung neuer Trails werden durch uns als Verein geleistet, motiviert durch die Verfügbarkeit der Trails für die eigene Nutzung. Zusätzlich kann in Erwägung gezogen werden eine Trailgebühr auf Freiwilligenbasis zu erheben. Das Konzept wurde in anderen Regionen schon erfolgreich umgesetzt und würde die Option bieten Forst und Jagd einen Ausgleich zu bieten, dafür das Flächen zur Nutzung zur Verfügung gestellt werden.

Wir würden uns freuen die Zukunft des Mountainbikesports im Taunus, gemeinsam und konstruktiv zu gestalten damit die Bedürfnisse und Anforderungen aller Nutzergruppen Gehör finden. Gerne kann mit uns in Kontakt getreten werden. Wir würden jeden Dialog zur Thematik begrüßen.

Über uns

Wheels over Frankfurt e.V. ist ein gemeinnütziger Verein von und für Mountainbiker im Taunus. Aus einer losen Gruppe begeisterter Sportler, mit dem Ziel gemeinsam Touren und Ausfahrten zu unternehmen, hat sich seit der Vereinsgründung 2004 eine Organisation mit über 150 Mitgliedern entwickelt. Gemeinschaftlich engagieren wir uns in drei Themenbereichen.

Zuerst geht es uns darum den Mitgliedern ein Vereinsleben zu bieten, gemeinsam Sport zu treiben aber auch soziale Kontakte zu knüpfen und gemeinschaftlich das Ehrenamt zu stärken. Die Mitgliedschaft in einem Verein ist im 21. Jahrhundert nicht mehr alltäglich und Sportler, vor allem in einem Individualsport wie dem Mountainbiken, brauchen attraktive Angebote, um sich auf ein Engagement im Ehrenamt einzulassen. Schlussendlich sind wir nur dann für andere Ansprechpartner im Taunus repräsentativ für die Mountainbiker-Gemeinschaft, wenn wir genügend Mitglieder vertreten dürfen.

Zweitens ist die Jugendarbeit sehr wichtig. Wir schaffen attraktive Sportangebote für Kinder und Jugendliche, damit ein körperlicher und mentaler Ausgleich zu sonst vorrangig digitaler Freizeitbeschäftigung der Generationen Z und Alpha möglich wird. Angefangen bei regelmäßigen Trainings, Besuchen in anderen Gebieten bis hin zu Angeboten in Bildungseinrichtungen sind Teil unserer Bemühungen in diesem Bereich.

Drittens beschäftigen wir uns mit der Zugänglichkeit zum Sport Mountainbike. Immer noch fällt es in vielen Regionen in Deutschland, wie auch im Taunus, Sportlern sehr schwer Zugang zum Mountainbike zu finden. Sei es zum einen durch die immer stetig wachsenden Preise der Sportgeräte, die es vielen nicht ermöglicht sich auszurüsten. Zum anderen mangelt es an Vereinsangeboten, um sich im Sport zu verbessern, neue Fähigkeiten zu erlernen, oder einfach nur sicherer auf dem Mountainbike zu sein. Außerdem, steht natürlich die Entwicklung von legaler Infrastruktur fürs Mountainbiken im

Fokus. Wie im Verlauf des nachfolgenden Dokuments noch im Detail eruiert wird, möchten wir den Mountainbikern helfen den Sport legal auszuüben und Konflikte mit anderen Nutzern der Natur vermeiden.

Aus diesem Grund wurde das nachfolgende Konzept entwickelt um, Ihnen, dem Leser, eine Perspektive aufzuzeigen wie eine legale und funktionale Koexistenz zwischen Mountainbikern, Wanderern, Jägern und Förstern, unserer Meinung nach im Taunus aussehen kann.



Abbildung 1: Gruppe Mountainbiker an der Skipiste am Großen Feldberg (Quelle: Wheels over Frankfurt e.V.)

Ausgangssituation

Der Sport Mountainbike nimmt unbestritten an Popularität zu. Zum einen wurde der Einstieg durch die rasante Entwicklung der e-Bike Technologie in den letzten fünf Jahren vereinfacht. Zum anderen hat die Coronazeit viele Menschen wieder dazu motiviert, eine Individualsportart in der Natur zur Stärkung des Immunsystems und der mentalen Gesundheit auszuüben. Tatsächlich hat der Sport Mountainbike mittlerweile Fußball in Deutschland an Popularität deutlich überholt. Im Jahr 2021 waren nur 2.21 Millionen Fußballer aktiv im Verein (Statista, 2023), während 3.8 Millionen Mountainbiker angeben häufig zu fahren (Dimb, 2023). Durch diese Entwicklung steigt der Bedarf an Trails (einspurige Wege, die technische Herausforderungen wie Stufen, Wurzeln, Absätze und teils Sprünge haben) gleichermaßen an. Die vorhandenen legalen Optionen im Taunus bieten aktuell leider nicht die adäquate Kapazität und Vielfalt, die Sportler:innen suchen.

Zur Verdeutlichung hier ein Beispiel:

Ein Mountainbiker, der einen Tag auf seinem Fahrrad im Taunus verbringen möchte, startet aktuell mit hoher Wahrscheinlichkeit an der Haltestelle Hohemark. Dort gibt es die Anbindung an den ÖPNV und ausreichend Parkplätze, in direkter Nähe eines Mountainbike Trails. Mit einem nicht-elektrischen Fahrrad benötigt man für den Weg bis zum Feldbergplateau im Durchschnitt ca. eine Stunde. Die Abfahrten auf unseren Vereinsstrecken auf der Nordseite sind jeweils ca. fünf Minuten lang, gefolgt von einer jeweils 20-minütigen Auffahrt. Im Anschluss kann der Flowtrail Feldberg zurück zur Hohemark gefahren werden, was wiederum maximal 30 Minuten in Anspruch nimmt. In Summe bietet damit das legale Streckennetz im Taunus weniger als 2,5 Stunden Fahrzeit für den Sportler, wenn er nicht mehrmals dieselben Strecken fahren möchte.

Dieses Beispiel macht deutlich, dass es derzeit im Taunus zu wenige Trails für die stetig

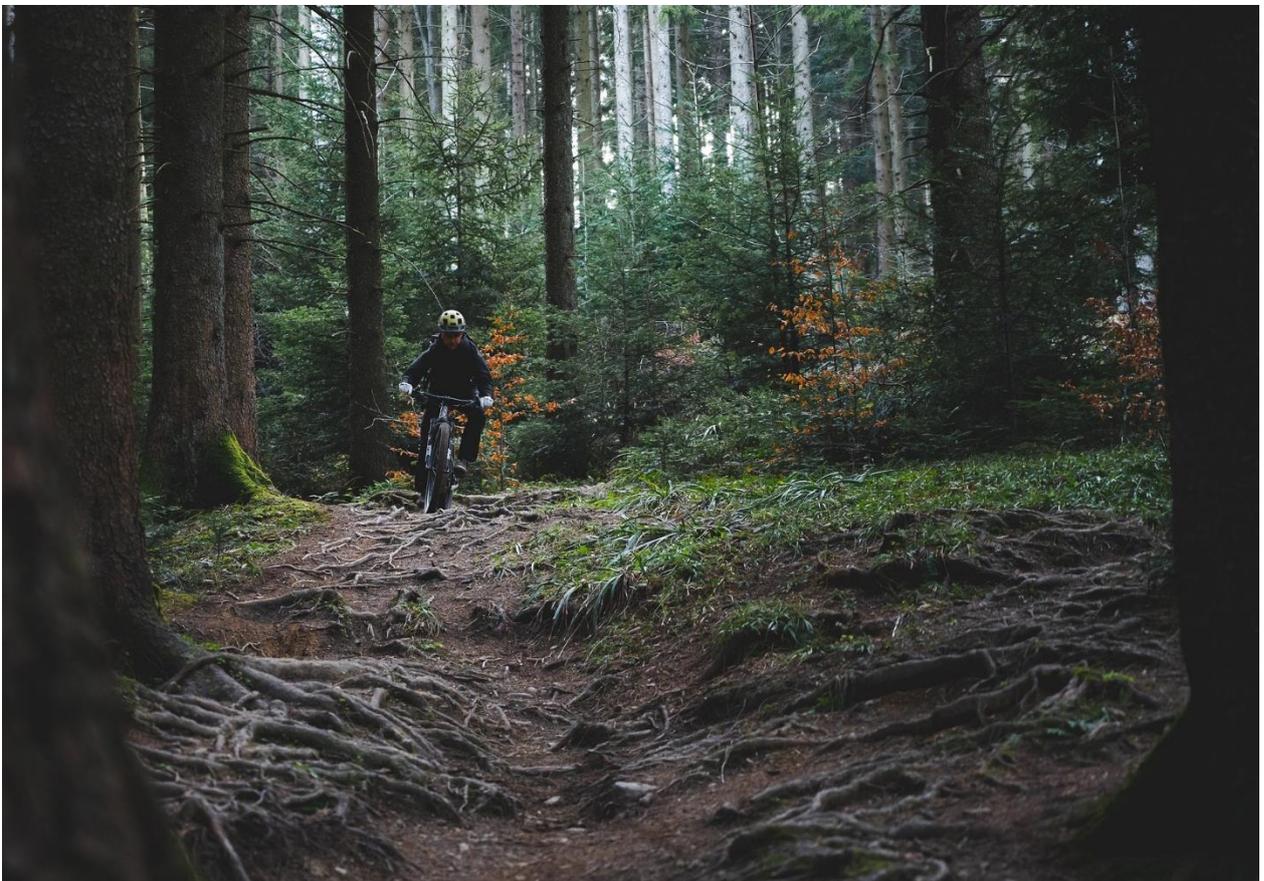


Abbildung 2: Mountainbiker auf einem wurzligen Naturtrail (Quelle: <https://pixabay.com/>)

wachsende Zahl an Mountainbiker:innen gibt. Dies hat leider zur Konsequenz, dass mehr und mehr illegale Trails entstehen, ohne dass der Waldbesitzer oder ein Jagdpächter Einfluss auf die Platzierung hat. Aktuell haben sich deutlich mehr als 30 illegale Strecken ohne Steuerung entwickelt und dringen teilweise in Naturschutzgebiete und schützenswerte Biotope vor. Ausgesprochene Verbote und Verbauungen durch den Forst und das Kontrollieren gemeinsam mit der Polizei, hat nicht zur Verhinderung dieses Trends beigetragen. Was sehr gut funktioniert ist die Umsetzung eines Leitungskonzeptes. Vor allem am Flowtrail Feldberg, wo weitestgehend kontinuierliche Messungen stattfinden, werden mittlerweile mehr als 20.000 Abfahrten pro Jahr gezählt, welche andernfalls vermutlich auf illegalen Strecken stattgefunden hätten. Gleichzeitig ist aber der Aufwand für Pflege und Betrieb des Flowtrail Feldberg enorm. Der Trail ist überlastet und mit wegbleibendem Niederschlag in den Sommermonaten und dem reduzierten Schutz durch Bäume, hält der Trail nicht der Überbelastung stand.

Neben der steigenden Popularität des Mountainbikesports gab es in den letzten Jahren auch einige Trends, die es in Zukunft einfacher machen legale Strecken zu etablieren. Zum einen ist das Interesse an naturbelassenen Wegen deutlich mehr gewachsen als der Wunsch nach Freizeitpark-ähnlichen Anlagen mit Lift. Zum anderen beginnen mehr und mehr Sportler:innen die Notwendigkeit von Vereinen zu erkennen. Ein Verein ist für die Mountainbiker:innen eine etablierte, rechtskräftige Struktur die als Ansprechpartner gegenüber Jagd, Forst und Gemeinden agieren kann. Dadurch lassen sich Mitglieder zum Ehrenamt motivieren aber auch steuern und von illegalen Trails wegbringen, vorausgesetzt es gibt ausreichend legale Alternativen. Das Bewusstsein ist vorhanden, das wir Mountainbiker:innen aktiv gemeinsam mit allen anderen Nutzergruppen des Waldes Zukunft gestalten möchten. Ziel sollte sein den naturverbundenen Sport Mountainbiken sicher,

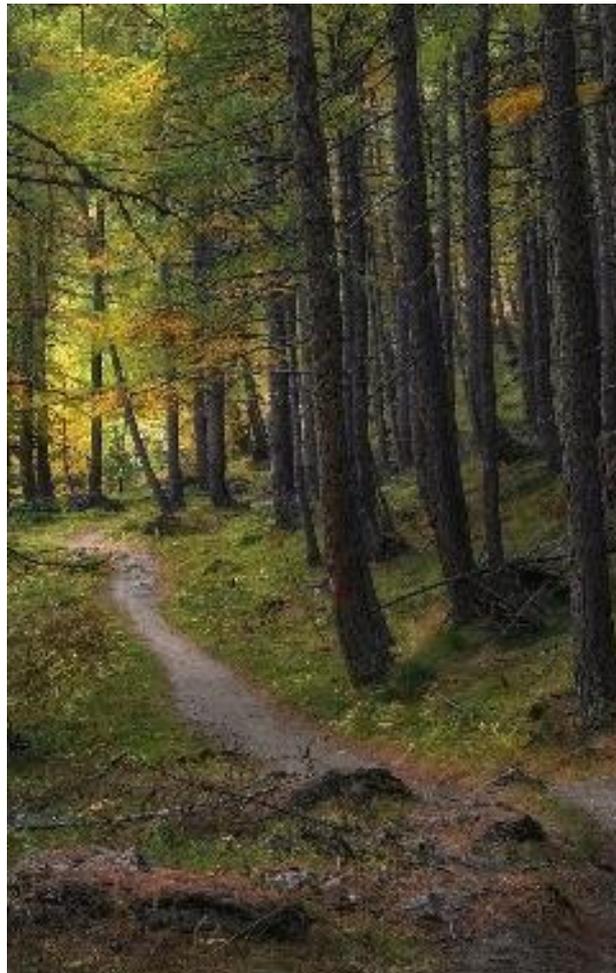


Abbildung 3: Trail im Wald (Quelle: <https://pixabay.com/>)

legal und im Einklang mit anderen Waldnutzern ausüben zu können. Gleichzeitig ist das

touristische Potenzial für die Region immens und auch viele Mountainbiker:innen möchten zu Ihrem touristischen Erfolg Ihren Beitrag leisten.

Zuletzt sind alle während der Corona-Pandemie zu einer Erkenntnis gekommen. Wir brauchen mehr Wege im Naherholungsbereich. (Dimb, 2020) Durch die Reduzierung der Reisemöglichkeiten wurde klar, dass die tatsächlich umfangreiche Nutzung des Naherholungsbereichs für Sport und Freizeit nicht ansatzweise die Kapazität hat, die es benötigt. Solange damit lange Fahrtstrecken, zum Beispiel um Mountainbike legal fahren zu dürfen, erzwungen werden, sind wir weit weg von der Erreichung definierter Klimaziele. Jeder zusätzliche legale Trail im Taunus könnte die Notwendigkeit ins Auto zu steigen und CO₂ auszustoßen reduzieren.

Unser Lösungsvorschlag

Unser Vorschlag zur Lösung der vorrangig beschriebenen Probleme, ist die Entwicklung eines umfangreichen Trail-Netzwerkes mit Fokus auf naturbelassenen Trails. Das Trailcenter Taunus.

Die meisten Mountainbiker:innen identifizieren sich typischerweise mit Sub-Genre Trail und All-Mountain (Dimb, 2023). Alle Sportarten haben das Bergauffahren auf gut rollendem Untergrund und dem Bergabfahren auf technischen Trails, ohne Zeitmessung gemeinsam. Unterschiede ergeben sich meist über die Schwierigkeit der Abfahrt und dem Anteil von Trails, innerhalb einer Tour. Die Randsportarten wie Downhill oder Cross-Country/Marathon, wo die Zeitnahme im Vordergrund steht, sind weniger weit verbreitet. Aus diesem Grund ist die Entwicklung von Bikeparks mit Liftanlagen und maschinell gebauten Trails, nicht nur unnötig invasiv für die Natur, sondern würde nicht dem Bedarf entsprechen. Angebote bei denen der Weg bergauf aus eigener Kraft oder eventuell mit elektrischer Unterstützung erfolgt sind in Zukunft gefragt.

Der Trailcenter soll außerdem die lokalen Attraktionen, Restaurants, Hotels, Pensionen, Geschäfte und Einkaufsmöglichkeiten sinnvoll verbinden. Neben dem Sport und Erholungsfaktor auf dem Trail soll die lokale Wirtschaft in vielerlei Hinsicht von einem Wegenetz profitieren.

Das Anlegen und Warten des Trailcenter, soll durch das ehrenamtliche Engagement in Vereinen geleistet werden. Damit wird nicht nur die Gemeinschaft and der Schaffung beteiligt und in die Verantwortung genommen, sondern auch der Kostenaufwand für Waldbesitzer und Gemeinden auf ein Minimum reduziert.

Trailcenter

Was ist ein Trailcenter? Als Trailcenter wird ein Wegenetz bezeichnet, welches in ausgewiesenen Rundwegen Trails miteinander verbindet. Dabei kann ein Wegenetz rund um einen zentralen Punkt oder sternförmig um mehrere Startpunkte angelegt werden, um diese miteinander zu verbinden. Mit Trails in verschiedenen Schwierigkeitsstufen und Ausprägungen können alle Fahrtechnikebenen bedient werden. Die Schwierigkeitsstufen der einzelnen Trails aber



Abbildung 4: Mountainbiker bei schönem Wetter am Fuchstanz (Quelle: <https://www.fuchstanz-meister.de/>)

auch der Routen und Rundwege wird immer kommuniziert, um die Planung im Vorfeld leichter zu machen. Die verschiedenen Touren werden strategisch, zur wirtschaftlichen Unterstützung, an lokaler Infrastruktur wie Geschäften, Gaststätten, Hotels und Pensionen entlanggeführt.

Die Nutzung von technischen Wegen, muss sich dabei nicht alleinig auf Mountainbiker:innen begrenzen. Erfolgreiche Beispiele aus der Schweiz zeigen das eine gemeinsame Nutzung von Wegen, mit dem entsprechenden Regelwerk und genügend Öffentlichkeitsarbeit, erfolgreich sein kann. (Graubünden, 2023) Tatsächlich bevorzugen ja viele Wanderer und Trailrunner ebenfalls Wege auf welchen Trittfestigkeit gefragt ist.

Um ein Angebot zu schaffen, welches langfristig und nachhaltig eine Leitung der Mountainbiker:innen erreicht, müssen mehr neue Trails, als die aktuell drei Stück erschlossen werden. Die Erschließung von neuen Trails sollte dabei bevorzugt auf der Nordseite des Hochtaunus erfolgen, wo der Besucherdruck generell niedriger ist und auch mehr Tourismus durch die Gemeinden begrüßt wird. Auf der Südseite des Taunus, wo schon jetzt die touristische Belastung enorm ist, sollte der Fokus auf der Legalisierung von einigen, aktuell geduldeten Routen liegen um die minimale Vielfältigkeit an Trails, für den Rückweg nach Frankfurt, Bad Homburg, Kronberg oder Königstein, zu erreichen. Bei ausreichendem Angebot, auf der Südseite, kann dann der Verein proaktiv auf die Gemeinschaft einwirken, weitere illegale Trails zu unterbinden und wenn nötig auch neue illegale Trails zurückbauen. Das ein Abkommen dieser Art erfolgreich sein kann, zeigt die Entwicklung der letzten Jahre im Deister. (STRG_F, 2022)

Die Gemeinden und Waldbesitzer: innen müssen für ein Unterfangen dieser Größe natürlich Flächen und Bereiche zur touristischen und sportlichen Nutzung freigeben. Als finanzieller Ausgleich kann eine Trail-Gebühr auf freiwilliger Basis etabliert werden. Die Gemeinden sind in

der Lage über Parkgebühren bis hin zu ausgewiesenen Wohnmobilstellplätzen und Kurtaxen zusätzliche Einnahmen zum Ausgleich Ihrer Aufwendungen zu generieren.

Ein Trailcenter ist keine neue Idee, sondern ein international erprobtes, erfolgreiches Konzept. Im Vereinigten Königreich gibt es zahlreiche Trailcenter, welche sich enormer Beliebtheit erfreuen. Prominente Beispiele sind der Forest of Dean (Forest of Dean, 2023), Cannock Chase (Cannock Chase Cycle Centre, 2023) und das umfangreiche 7stanes Projekt in Schottland (Forestry and Land Scotland, 2023). Auch im mitteleuropäischen Festland gibt es Trailcenter die erfolgreich Mountainbiker:innen eine Möglichkeit geben Ihren Sport legal auszuüben und gleichzeitig Touristen in die Region ziehen. Singletrek pod Smrkem (Singletrek pod Smrkem, 2023) ist sicher ein herausragendes Beispiel wie eine strukturschwache Region von einem Mountainbike-Angebot profitieren kann. Der Trailcenter Rabenberg (Sportpark Rabenberg e.V., 2023) und die Kammtrails in Alzenau (DAV Sektion Aschaffenburg, 2023) sind zusätzlich hervorragende Beispiele für eine erfolgreiche Trägerschaft durch einen Verein.

Informationsprogramm

Die Details der Thematik „legale Trails“ sind vielen Beteiligten auf allen Seiten meist unbekannt. Vermutlich ist das durch die Tendenz begründet, sich auf sein eigenes Thema beziehungsweise Interesse zu fokussieren. Deshalb glauben wir das ein aktives Informationsprogramm zur Sensibilisierung aller Parteien mit Nutzungsanspruch am Wald notwendig ist, um ein nachhaltiges Umdenken zu erwirken. Mountainbiker:innen müssen Hintergründe von Schließzeiten und Schutzzonen kommuniziert bekommen, um sich auf Basis des eigenen Verständnisses gegen eine illegale Entwicklung von Trails oder das Befahren während der Dämmerung und Nacht zu entscheiden. Wanderer sollten verstehen das legale Trails tatsächlich auch zur Entlastung der Wanderwege und zur Reduzierung von Geschwindigkeit führt, da Mountainbiker:innen

anstatt auf dem Wanderweg die dedizierten Trails zur Abfahrt nutzen. Jäger und Forst benötigen Informationen über die tatsächliche Intention der Mountainbiker:innen einen Sport in der Natur auszuüben und diese auch zu schützen. Ein gemeinschaftliches Auftreten von Forst, Jagd, Wanderern, Mountainbiker:innen und anderen Waldnutzern erhöht die Glaubwürdigkeit der Informationen in allen Nutzergruppen und hat damit die Chance nachhaltig im Bewusstsein der verschiedenen Nutzer zu bleiben.

Beispielhaft für Maßnahmen zur Bildung von Verständnis auf allen Seiten sind gemeinsam geplante Ausgleichsmaßnahmen. Schon 2022 wurden im Frühling von Mountainbiker:innen in Zusammenarbeit mit dem Forst in Oberursel über 1000 Bäume gepflanzt. Dadurch werden Zeichen gesetzt und die Kommunikation zwischen den Parteien gefördert (Oberurseler Woche, 2022).

Sicherheit

Die Bergwacht ist im Taunus für das Retten verletzter Sportler:innen verantwortlich, welche

nicht ohne weiteres durch den straßengebundenen Rettungsdienst erreicht werden können. Während die Lokalisierung von verunfallten Wanderern, Joggern und Radfahrern, die sich auf kartierten Wegen aufhalten relativ leicht ist, steht man bei undokumentierten Trails vor Herausforderungen. Deshalb ist es essenziell wichtig Trails nicht nur zu legalisieren, und damit zu dokumentieren, sondern auch in Abstimmung mit den Rettungskräften, Rettungskonzepte zu entwickeln. Durch die Segmentierung der Trails in Rettungsabschnitte und entsprechendes Markieren von Rettungspunkten, kann die Bergwacht schnell und gezielt Verletzte auffinden und wertvolle Zeit bis zur Behandlung einsparen.

Mediale Darstellung – Schaffung von Aufmerksamkeit

Um schnell und nachhaltig den Fokus der Gemeinschaft auf die legalen Optionen in der Region zu bringen, muss medial das legalisierte



Abbildung 5: Rettungsaktion eines Mountainbikers durch die Bergwacht (Quelle: <https://www.bergwacht-hessen.de/>)

Trailcenter beworben werden. Damit wird der Fokus der aktiven Mountainbiker:innen von den illegalen Optionen gezogen und die Basis für den touristischen Erfolg gelegt. Die einfachsten Mittel sind die gängigen und etablierten Instagram und Facebook Kanäle aller beteiligter Parteien (Gemeinden, Forst, Jagd, Mountainbiker:innen, Tourismusverbände). Zusätzlich kann in den lokalen Fahrradgeschäften, Restaurants, Geschäften, Unterkünften und Hotels, Tourismusinformativpunkten konkret mit Druckmedien gearbeitet werden. Durch den wachsenden Bekanntheitsgrad wird damit auch ein weiteres Leuchtturmprojekt in Deutschland bekannt, und damit auch überregional ein Zeichen gegen illegalen Trailbau und für gemeinschaftlich erarbeitete Konzepte geschaffen.

Einzubindende Parteien

Im Text wurden schon mehrfach die verschiedenen Interessengruppen im Wald angesprochen. Wir erachten es als wichtig das von Anfang an alle Teilhaber:innen in den Prozess integriert werden und Ihre Stimme Gehör findet. Nur so kann ein nachhaltiges Konzept entstehen und eine Verträglichkeit der Nutzungsansprüche erreicht werden. Als Parteien sehen wir:

- Mountainbike-Vereine
- Gemeindevertretungen
- Forst
- Jagd
- Naturschutz
- Wasserversorgung
- Tourismusverbände
- Bergwacht/Rettungsdienst

Als Autor des Dokuments können wir nicht sicher sein, ob wir tatsächlich alle notwendigen Parteien aufgeführt haben. Wir freuen uns über Hinweise und Anregungen, welche Nutzergruppen man noch in den Prozess inkludieren sollte.

Gebietsübersicht

Das Gebiet für das Trailcenter im Taunus, ist groß. Durch die Verteilung der einzelnen Trails auf verschiedene Schwerpunkte, und Gemeinden wird nicht nur die Entzerrung des Besucherdrucks erreicht, sondern gibt allen Gemeinden im Gebiet die Möglichkeit touristisch vom Trailcenter zu profitieren. Zusätzlich wird durch eine Verteilung auch die Flexibilität erhöht ein Konzept im Einklang mit den Nutzungsansprüchen der Jagd und des Forsts, aber auch der Trinkwassergewinnung, zu erarbeiten.

Angegliedert an den schon existierenden Flowtrail Feldberg, die Trails am Winterstein und die Vereinsstrecken an der ehemaligen Nordbahn am Großen Feldberg, sollen für folgende Gebiete Entwürfe für ein Trailnetz entwickelt werde:

- Gebiet Schmitten
- Gebiet Neu-Anspach
- Gebiet Bad Homburg
- Gebiet Kronberg
- Gebiet Oberursel
- Gebiet Kronberg
- Gebiet Königstein
- Gebiet Glashütten
- Gebiet Friedrichsdorf
- Gebiert Rossbach v.d. Höhe
- Gebiet Friedberg
- Gebiet Obermörlen



Damit erstreckt sich das Gesamtgebiet für den Trailcenter Taunus vom Winterstein im Osten, bis zu den Ausläufern des Eichkopfs zwischen Ruppertshain und Schlossborn im Westen. Nördlich endet das Planungsgebiet am Treisberg und im Süden an der Bundesstraße B455 und den angegliederten Parkmöglichkeiten und Endpunkten des ÖPNV, wie zum Beispiel die Hohemark.

Der Limesradweg in Kombination mit dem geplanten Schmittener Radweg wird innerhalb des Trailcenters im übertragenen Sinne als Wirbelsäule dienen. Auf dem Radweg können Transfers zwischen den einzelnen Trails gefahren werden. Bei ausreichend umfangreicher

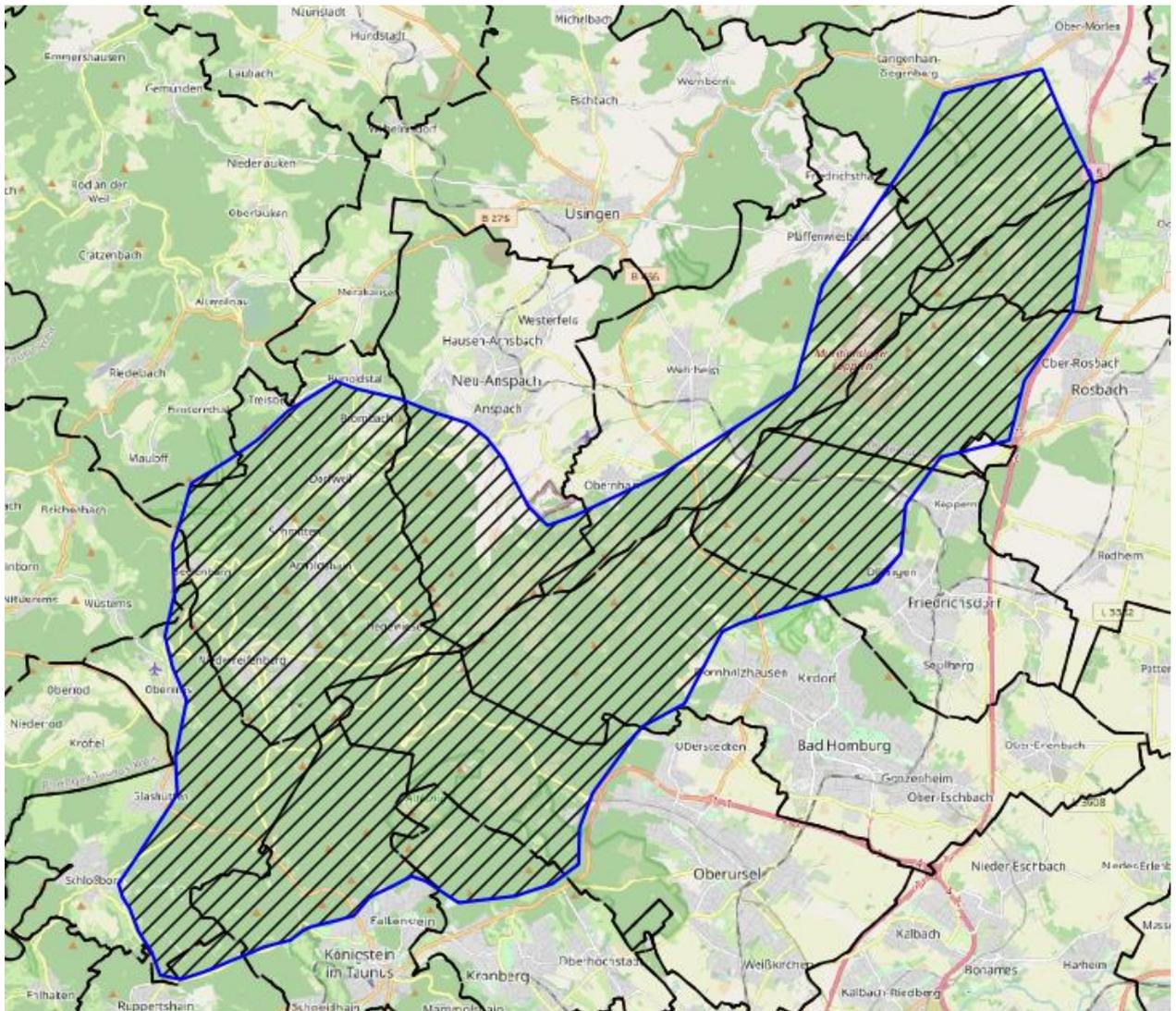


Abbildung 6: Übersichtskarte des Einzugsgebiets des Trailcenters (Quelle: OpenStreetMap)

Planung wäre es optimal mehrere Trails in verschiedenen Schwierigkeitsstufen als Abfahrten hin zu einem angrenzenden Ort zu planen. Dort könnten etablierte Parkplätze als Start und Endpunkt für eine Tour genutzt werden. Vorhandene Wanderparkplätze sind generell als offizielle Startpunkte auszuweisen um den Besucherstrom von einzelnen, stark frequentierten Lokationen wie zum Beispiel der Hohemark weg zu leiten. Gleichermäßen wären Uphill-Strecken auszuweisen, die von den Parkmöglichkeiten eine Verbindung auf die Kammradwege ausweisen.

Auf die spezifische Platzierung der Trails möchten wir in diesem Dokument explizit nicht eingehen. Wir möchten bei der Platzierung und Auswahl der Örtlichkeiten agil vorgehen. In den jeweiligen Gebieten identifizieren wir gerne auf

Basis der öffentlichen Datengrundlage und Topografie-Zonen, in welchen das Gelände attraktiv für ein MTB-Trail wäre. Diese Vorschläge sollten dann von den einzelnen Verantwortlichen für Forst, Jagd und Naturschutz mit der verfügbaren Datengrundlage angereichert werden. Ziel ist es Korridore von ca. 10 – 20 m zu definieren, wo Trails entstehen könnten.

Aktuell gibt es vor allem im Bereich des großen Feldberges eine Anzahl an illegalen Trails. Auf einigen sehr frequentierten Beispielen ist es vermutlich schwer eine Weiternutzung zu verhindern. An dieser Stelle sollte evaluiert werden, inwieweit eine Legalisierung und damit Einfrierung des Ist-Zustandes eine Möglichkeit ist ein Ausdehnen der illegalen Trails zu verhindern.

Randbedingungen

Rechtsgrundlage

Das Hessische Waldgesetz (HWaldG) idF d. Bkm. v. 08. Juli 2013 erlaubt das Betreten des Waldes mit dem Mountainbike auf befestigten und naturfesten Wegen. Darüber hinaus hat der Waldbesitzer die Möglichkeit auch mountainbikespezifische Wege zuzulassen. Es ist nur möglich, solange die Belange des Naturschutzes und des Trinkwasserschutzes beachtet werden. Damit ist rechtlich die Entwicklung eines Trailcenters nicht ausgeschlossen.

Haftung

Durch die Zustimmung des Waldbesitzers zur Anlegung von mountainbikespezifischen Wegen entstehen für den Waldbesitzer keine weiteren Verkehrssicherungspflichten. Haftbar ist der Verkehrssicherungspflichtige in der Regel nur für die atypischen Gefahren, mit denen der Nutzer nicht rechnen kann (OLG Saarbrücken, 2012). Durch die Gestaltung von naturnahen Trails ermöglicht sich die Option die vorrangig für den Mountainbikeverkehr gedachten Trails als Wege auszuweisen. Dadurch ergibt sich keine erweiterte Verkehrssicherungspflicht, obwohl eine Nutzung für eine spezifische Gruppe, zum Beispiel durch die Beschilderung, ausgewiesen ist.

Naturschutz

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass die Benutzung von Wegen zu Veränderungen führt. Dabei werden den Mountainbiker:innen wiederholt eine erhöhte Bodenverdichtung und gesteigerte Erosion attestiert. Bisher gibt es jedoch keine wissenschaftlich geführten Belege, dass die Erosion bzw. Bodenverdichtung durch Mountainbiker:innen schwerwiegender ist als die von Wanderern verursachten Prozesse. Die, aktuell auch im Taunus notwendige, intensive Befahrung der Wälder mit Holzerntemaschinen und das Rücken von eingeschlagenem Holz stellen eine deutlich höhere Belastung dar, von welcher sich ein Wald auch erholt.

Das Neuanlegen von Mountainbike-Trails führt natürlich unweigerlich zur Veränderung des Naturraums. Tatsächlich ist der Zeitpunkt aktuell perfekt - da viele Bereiche der Wälder aktuell geräumt sind, kann bei Neupflanzung konkret auf eine Konfliktvermeidung eingegangen werden und damit eine funktionale Koexistenz schaffen. Wichtig ist es im Vorfeld alle möglichen Naturschutzbeeinträchtigungen zu identifizieren und Lösungen zu erarbeiten (Vorgaben bzgl. des Trailbau, Verbauung von alternativen Linien und Abkürzungen, Umlegungen des Trailverlaufes, etc.). Der Fokus liegt, wie schon erwähnt, auf nachhaltig gebauten Naturtrails. Der Einsatz von schwerem Gerät wird ausgeschlossen und die Wartung erfolgt von Hand und zu Fuß.

Tierschutz

Mountainbiker werden oft als Störung für das Wild in die Kritik gebracht. Die Expertenmeinungen bzgl. der Länge und Intensität von Fluchten auf Grund der Präsenz von Mountainbikern sind jedoch unterschiedlich. Tatsächlich wird die Störung durch Mountainbiker:innen die sich auf ausgewiesenen und etablierten Trails bewegen als minimal angesehen (OÖ Landesjagdverband, 2023). Im Verhältnis zu Wanderern, Trailrunnern, etc. ist die Störung durch Mountainbiker:innen relativ kurz, auf Grund der erhöhten Geschwindigkeit. Trotzdem muss der Tierschutz teil eines nachhaltigen Konzeptes sein. Rücksichtnahme bei der Gestaltung der Trails als auch im Betrieb ist oberstes Gebot. Ruhezeiten, Brutzeiten, Nachtfahrverbote, etc. können dafür als adäquate Mittel in Betracht gezogen werden. Wichtig ist dabei der Nutzergruppe Mountainbiker auch die Begründung für die Regularien, wie im Abschnitt „Mediale Darstellung – Schaffung von Aufmerksamkeit“ zu kommunizieren. Dadurch kann die Akzeptanz stark erhöht werden.

Auswirkungen

Naherholung

Auch wenn keine exakten Zahlen vorhanden sind, kann davon ausgegangen werden, dass im Ballungsraum Rhein-Main der Sport Mountainbike eine große Attraktivität genießt. Im Jahr 2022 wurden zum Beispiel mehr als 20.000 Abfahrten auf dem Flowtrail Feldberg gezählt. Durch die fehlende Vielfalt in der lokalen Infrastruktur für Mountainbiker:innen, werden die Sportler:innen gezwungen überdurchschnittlich oft andere Gebiete aufzusuchen (Kammtrails Alzenau, Michelstadt, Stromberg, u.v.a.). Um CO₂-Austoß in Zeiten einer Klimakrise zu vermeiden, ist es wichtig mehr attraktive, lokale, Angebote zu schaffen, um das „Sportpendeln“ zu reduzieren (Leitbild der DIMB-Versammlung 2022). Diese, durch das gemeinsame Umweltbewusstsein begründete Motivation, kann und sollte auch publik gemacht werden und als Leuchtturmansatz für andere Gebiete dienen.

Tourismus und Nutzen für die Region

Vor fast 10 Jahren (2014) wurden die ersten Meter Mountainbiketrail im Hochtaunus legalisiert. Zum damaligen Zeitpunkt wurde der Sport Mountainbike vielleicht noch vorrangig durch eine jüngere Gemeinschaft ausgeübt, jedoch sind diese Jugendlichen mittlerweile Erwachsene. Aktuell gibt es auf Basis von Umfragen eine Gleichverteilung der Mountainbiker:innen zwischen 30-50 Jahre und sogar 10% aller Mountainbiker:innen sind über 50 Jahre alt (Delius-Klasing, 2019). Das durchschnittliche, monatliche Nettohaushaltseinkommen von 3.703 € bei Mountainbiker:innen liegt auch deutlich über dem Deutschlandschnitt von 3.163 €. Zusätzlich ist durch die Entwicklung von e-Bikes der Mountainbikesport überhaupt erst wieder für viele Menschen möglich geworden. Bergauf mit Tretunterstützung leicht zu bewegen, sind e-Bikes mittlerweile auch talwärts auf Augenhöhe mit den Mountainbikes ohne Unterstützung. Damit werden auch ältere Nutzergruppen

angesprochen, die bisher keinen Zugang zum Sport hatten. Alle Faktoren zusammen zeigen, dass typische Mountainbiker:innen heute naturverbundene Personen mit ernstzunehmender Kaufkraft, Lebenserfahrung und Verantwortungsbewusstsein sind. Die Möglichkeit, die touristisch attraktive Zielgruppe mittels der Trails selbst, oder der ausgeschilderten Überführungswege, gezielt an Gastronomie heranzuführen, eröffnet ein völlig neues wirtschaftliches Potenzial für den Taunus.

Letztlich ist damit ein geplantes Trailcenter eine großartige Möglichkeit Touristen in die Region zu ziehen. Bei guter Planung profitieren dabei die Gemeinden (Parkgebühren, Kurtaxen), lokale Unternehmer (Übernachtungen, Restaurants, Einkaufsmöglichkeiten, lokales Handwerk) und letztlich auch der Forsteigentümer und Jäger, zum Beispiel über eine freiwillige Trailgebühr, von einem Trailcenter. Der freiwillige Ansatz zur Entrichtung eines Beitrages für die Pflege, Betrieb und Genehmigung von Trails hat auch in anderen Gebieten schon nachweislich gut funktioniert. (Finale Outdoor Region, 2023)



Abbildung 7: Besucheransturm auf der Eurobike 2022 in Frankfurt am Main (Quelle: FAZ)

Der Umzug der Mountainbikeleitmesse Eurobike nach Frankfurt ist auch ein Zeichen dafür, dass sich die Rhein-Main-Region auch in Zukunft intensiver mit dem Thema Fahrrad beschäftigen wird. Angefangen mit der Fahrradbranche die sich auch basierend auf der guten Erreichbarkeit mit dem Frankfurter Flughafen hier ansiedeln könnte, bis hin zu anderen Unternehmen, welche die Region wirtschaftlich stärken könnten. Aufbauend darauf, dass deutschlandweit und auch international Mountainbike ein sehr gefragter Sport ist, kann attraktive Infrastruktur



Abbildung 8: Jugendliche beim gemeinsamen Trainieren am Großen Feldberg (Quelle: Wheels over Frankfurt e.V.)

entscheidend sein bei der Werbung um Arbeitskräfte. Als Resultat kann die Entstehung eines Trailcenter die Region auch wirtschaftlich aufwerten.

Kinder- und Jugendförderung

Mountainbike ist ein großartiger Sport, um Jugendliche zur Bewegung im Freien und vor allem im Wald zu begeistern. Die Schaffung von legalen Trails bietet den lokalen Vereinen die Möglichkeit Angebote dafür zu schaffen. Gleichzeitig zur sportlichen Betätigung kann aber auch Wissen in Bezug auf den Naturraum vermittelt und damit auch Sensibilität in den kommenden Generationen der Waldnutzer:innen aufgebaut werden. Damit kann eine Generation heranwachsen, welche die Nutzungsverhältnisse im Wald versteht und lebt, damit auch zukünftig ein einvernehmliches Begegnen im Wald möglich ist. Aufbauend auf legaler Infrastruktur könnten dann auch, in das Bildungsprogramm integrierte Aktivitäten, wie AGs an Schulen ins Leben gerufen werden.

Legalität & Steuerung

Mountainbike ist im Vergleich zum Wandern, Jagen, Laufen, Skilanglauf ein junger Sport. Leider ist die Akzeptanz für moderne Aktivitäten

nicht immer in allen Gruppen gegeben. Anfängen von verbalen Auseinandersetzungen und ideologischen Spaltungen, über Vandalismus der aktuell existierenden Strecken (Info- und Warnschilder, Stabilisierungsbauten am Trail, Wegweiser) bis hin zu extremen Handlungen wie Fallenstellen und handgreifliche Zusammenstöße, sind als Auswirkungen von fehlendem Verständnis in den involvierten Nutzergruppen zu sehen. Ein gemeinsames, öffentlich kommuniziertes und einvernehmliches Konzept zur Schaffung von legalen Trails kann diese Konflikte reduzieren und Verständnis in allen Nutzergruppen schaffen. Ein ausreichend attraktives, nachhaltiges und naturverträgliches Angebot für Mountainbiker:innen wird außerdem langfristig die Notwendigkeit für das Befahren, und subsequent das Anlegen, von illegalen Trails reduzieren.

Schaffung von Transparenz und Akzeptanz durch alle Nutzergruppen im Wald über die Legalität des Mountainbikesports ist essenziell.

Fazit und Ausblick

Dieses Dokument soll unsere Motivation und Bewertung der Ausgangslage darstellen. Wir sind überzeugt das die Entwicklung eines Trailcenters im Taunus für alle Nutzergruppen Vorteile mit sich bringt. Mountainbiker:innen haben ausreichend legale Trails im Angebot und die Notwendigkeit von illegalen Trails nimmt ab. Unsere Intention einen legalen Rahmen für unseren Sport zu schaffen, motiviert immer mehr Sportler:innen sich in den Vereinsstrukturen zu integrieren.

Die Forstwirtschaft kann die Planung und Gestaltung von neuen Trails aktiv mitbeeinflussen und wichtige Aspekte der Waldbewirtschaftung mit einfließen lassen, die sonst nicht Beachtung finden. Über die partnerschaftliche Beziehung mit den Mountainbikevereinen kann Einfluss auf die Gemeinschaft ausgeübt werden.

Die Jagd weiß, wo sich die Trails befinden und durch das regelmäßige Befahren, zu

angemessenen Zeiten, wird die Störung des Wildes reduziert. Im Planungsprozess können Ruhezeiten und Schutzbereiche konkret mitberücksichtigt werden.

Die Wanderer und andere Freizeitnutzer des Waldes profitieren von einer Entlastung der Wanderrouten durch Mountainbiker:innen. Die Geschwindigkeit auf Wander- und Waldwegen reduziert sich.

Die Gemeinden im Taunus können vom Mountainbiketourismus profitieren und langfristig auch wirtschaftlich als Region attraktiver für Unternehmen und Arbeitnehmer werden. Die Mountainbikevereine selbst sind Träger des Trailcenter und kommen kostenfrei für den Bau und die Wartung auf.

Im nächsten Schritt werden wir auf Basis dieses Dokuments das Gespräch mit allen Beteiligten im Einzugsbereich des Trailcenters suchen. Die Entwicklung möchten wir agil gestalten und hoffen auf die Zusammenarbeit mit Forst und Jagd, um im Detail für die einzelnen Bereiche ein nachhaltiges Konzept gestalten zu können.



Abbildung 9: Blick auf den Großen Feldberg im Herbst (Quelle: <https://pixabay.com/>)

Ansprechpartner



Wheels over Frankfurt e.V.

Telefon: +49 6081 9651251

E-Mail: info@woffm.de

Web: www.woffm.de

Referenzen

Literatur

- Cannock Chase Cycle Centre. (2023, Januar 16). *Purpose built mountain biking trails for all abilities*. Retrieved from <https://www.cannockchasecyclecentre.co.uk/trails>
- DAV Sektion Aschaffenburg. (2023, Januar 16). *Kammtrails*. Retrieved from <https://www.kammtrails.de/>
- Delius-Klasing. (2019, April). Schriftliche BIKE Leserumfrage 2019, Zeitraum 01.02-27.05.19. *bike*.
- Dimb. (2020). *dimb*. Retrieved from Trailnews: https://www.dimb.de/wp-content/uploads/2020/08/DTN_2020_Web.pdf
- Dimb. (2023, Januar 12). *Deutsche Initiative Mountainbike*. Retrieved from Mountainbike Fakten: <https://www.dimb.de/fachberatung/mountainbike-fakten/>
- Finale Outdoor Region. (2023, März 1). <https://www.finaleoutdoor.com/>. Retrieved from <https://www.finaleoutdoor.com/en/experience/trails-and-crags-in-top-notch-condition-buy-the-for-you-card#/experiences>
- Forest of Dean. (2023, Januar 16). *Forest of Dean Mountainbiking*. Retrieved from <https://www.fodmtb.com/trails>
- Forestry and Land Scotland. (2023, Januar 16). *7stanes - mountain biking heaven*. Retrieved from <https://forestryandland.gov.scot/visit/activities/mountain-biking/7stanes>
- Graubünden. (2023, Januar 12). *Graubünden.ch*. Retrieved from Fairtrail: <https://www.graubuenden.ch/de/fairtrail>
- Oberurseler Woche. (2022, März 31). *Mountainbiker pflanzen 1000 Bäume*. Retrieved from https://www.taunus-nachrichten.de/system/files/content/epaper/2022/oberurseler_woche_310322.pdf
- OLG Saarbrücken. (2012, Oktober 2). *Eine Haftung des Waldbesitzers wegen Verletzung der Verkehrssicherungspflicht*. Retrieved from <https://www.dstgb.de/themen/kommunalwald/aktuelles/urteil-des-bgh-zur-verkehrssicherungspflicht-im-wald/anlage-12-bgh-urt-verkehrssicherungspflicht-v-2-10-2012-vi-zr-311-11.pdf?cid=90i>
- OÖ Landesjagdverband. (2023, März 1). *Fragen zur Jagd*. Retrieved from <https://www.fragen-zur-jagd.at/aus-dem-jagdleben/fragen-zur-jagd/warum-soll-ich-angeblich-mit-meinem-mountainbike-die-tiere-stoeren/>
- Singltrek pod Smrkem. (2023, Januar 16). *Singltrek pod Smrkem*. Retrieved from <https://podsmrkem.singltrek.cz/de#:~:text=Singltrek%20pod%20Smrkem%20ist%20ein,begeistert%20dem%20Trail%20Genuss%20hingeben..>
- Sportpark Rabenberg e.V. (2023, Januar 16). *Trailcenter Rabenberg*. Retrieved from <https://www.trailcenter-rabenberg.de/>

- Statista. (2023, Januar 12). *Statista*. Retrieved from Entwicklung der Einwohnerzahl in der Metropolregion FrankfurtRheinMain in den Jahren 2000 bis 2021: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1185401/umfrage/bevoelkerung-metropolregion-frankfurt-rhein-main/>
- Statista. (2023, Januar 12). *statista.de*. Retrieved from Anzahl aktiver Spieler/Spielerinnen des Deutschen Fußball Bundes (DFB) von 2016/2017 bis 2021/2022: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1243602/umfrage/dfb-anzahl-aktiver-spieler-spielerinnen/>
- STRG_F. (2022, Juni 07). *Kampf um den Wald: Förster gegen Mountainbiker*. Retrieved from <https://www.youtube.com/watch?v=xbp5yW1VlcQ>

Abbildungen

Abbildung 1: Gruppe Mountainbiker an der Skipiste am Großen Feldberg (Quelle: Wheels over Frankfurt e.V.).....	2
Abbildung 2: Mountainbiker auf einem wurzigen Naturtrail (Quelle: https://pixabay.com/).....	3
Abbildung 3: Trail im Wald (Quelle: https://pixabay.com/).....	4
Abbildung 4: Mountainbiker bei schönem Wetter am Fuchstanz (Quelle: https://www.fuchstanzmeister.de/).....	5
Abbildung 5: Rettungsaktion eines Mountainbikers durch die Bergwacht (Quelle: https://www.bergwacht-hessen.de/)	7
Abbildung 6: Übersichtskarte des Einzugsgebiets des Trailcenters (Quelle: OpenStreetMap)	9
Abbildung 7: Besucheransturm auf der Eurobike 2022 in Frankfurt am Main (Quelle: FAZ)	11
Abbildung 8: Jugendliche beim gemeinsamen Trainieren am Großen Feldberg (Quelle: Wheels over Frankfurt e.V.).....	12
Abbildung 9: Blick auf den Großen Feldberg im Herbst (Quelle: https://pixabay.com/)	13